

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

N^o 143.

Donnerstag, den 23. Juni 1904.

Jahrg. 69.

Die Zinsen des **Walther'schen Legates** sind an alte hilflose Leute aus Adorf zu verteilen und wollen sich derartige Personen bis zum **26. d. M.** auf hiesiger Rats-Expedition melden.

Adorf, den 21. Juni 1904.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. Juni. Die Deputation der südwestafrikanischen Ansiedler wird nach Beendigung der Regatta in Berlin vom Kaiser in Audienz empfangen. — Im Laufe des Juli und August sollen 1600 Mann weitere Verstärkungen nach Deutschsüdwestafrika entsandt werden. Diese Verstärkungen sollen aus berittener Infanterie, Artillerie und einer Signalabteilung bestehen.

Berlin, 11. Juni. Im Pommernbank-Prozess beantragte der Staatsanwalt gegen Schulz 6 Jahre Gefängnis und 70 000 Mark, gegen Romeid 5 Jahre Gefängnis und 45 000 Mark Geldstrafe.

Cuxhaven, 21. Juni. Von 10 Uhr 45 Min. ab starteten die zahlreichen, zur Regatta auf der Unterelbe gemeldeten Yachten bei vorzüglichem Segeelwind. Auf dem „Meteor“ nahmen der Kaiser, der Reichskanzler und die Herren des Gefolges, auf der „Duma“ der Kronprinz und auf „Orion“ Prinz Heinrich an der Regatta teil. Der „Meteor“ ging als erster durch die Startlinie, dicht auf war ihm der „Jugomar“ des Herrn Plant aus New York.

Flensburg, 21. Juni. Der „Flensb. Nordb. Ztg.“ zufolge ist heute vormittag in unmittelbarer Nähe des Torpedoschiffes „Blücher“ beim Manövrieren ein mit 14 Mann besetztes Boot kentert. 12 Mann wurden gerettet. Unteroffizier Mahnte und Matrose Schnorr sind ertrunken. Die Leiche des Unteroffiziers ist gefunden, nach der Leiche Schnorrs wird noch gesucht.

Koburg, 21. Juni. Bei den heute begonnenen Landtagswahlen wurde im Wahlkreis Beslau an Stelle des bisherigen sozialdemokratischen Vertreters der agrarische Kandidat gewählt.

Paris, 21. Juni. Nach einer Meldung aus Petersburg soll General Stadelberg auf seinem Rückzuge bei Haitichong in einer mörderischen Schlacht während eines ungeschickten Marsches durch einen kombinierten Angriff der japanischen Artillerie fünftausend Mann verloren haben. Die von Stadelberg gewählten, für ihn höchst ungünstigen Routen waren den Japanern verraten worden.

Paris, 21. Juni. Die parlamentarische Untersuchungskommission stellte den Sohn des Ministerpräsidenten Edgar Combes dem aus Amerika eingetroffenen Leiter der französischen Abteilung auf der Weltausstellung in St. Louis, Lagrave, gegenüber. Auf eine Frage des Präsidenten versichert Edgar Combes, er habe von Lagrave keinen Brief erhalten und mit diesem über den Inhalt eines solchen nicht gesprochen. Lagrave behauptet darauf, er habe einen Brief an Edgar Combes geschrieben und abgehandelt, und versichert, Edgar Combes habe mit ihm zu wiederholten Malen über diesen Brief gesprochen. Edgar Combes erwidert: „Das bestreite ich auf das entschiedenste.“ Lagrave erwidert darauf: „Sie lügen.“ Edgar Combes antwortete: „Ich wiederhole ebenfalls: „Sie lügen.“ Zwischen Lagrave und Edgar Combes entsteht darauf ein lebhaftes Zwiegespräch. Lagrave beharrt bei seiner Behauptung, daß er mit Edgar Combes über die Angelegenheit gesprochen habe, und Edgar Combes versichert, daß er keine Unterhaltung mit Lagrave im Kabinett des Ministerpräsidenten gehabt habe. Lagrave verlangt, mit dem Ministerpräsidenten konfrontiert zu werden. Ministerpräsident Combes wird in den Saal gerufen und erklärt, die Angaben

in den Briefen Lagraves an Millerand seien nicht richtig. Er bestreitet, Lagrave ermächtigt zu haben, den Namen des Unterhändlers zu verschweigen, als der Generalsstaatsanwalt Lagrave gefragt habe, daß die Untersuchung eingeleitet werde, wenn dieser Name nicht genannt würde. Er habe den Handelsminister Trouillot angewiesen, die Angabe des Namens zu verlangen. Der Ministerpräsident versichert weiter, er habe Lagrave nicht in Anwesenheit Edgar Combes gesehen, er habe von Lagrave keine Bitte um Ermächtigung erhalten, und er habe von ihm keine Bedingungen mitgeteilt erhalten, die er übrigens auch nicht angenommen haben würde. Lagrave erwidert: „Edgar Combes führte mich um 10 Uhr abends in Ihr Kabinett, wir sprachen von der Angelegenheit, und Sie sagten mir, es würde interessant sein, wenn ich über die Angelegenheit als Zeuge ausjagte.“ Der Ministerpräsident beharrt bei seiner Erklärung.

Paris, 21. Juni. Die Kommission zur Untersuchung der Karthäuser-Angelegenheit vernahm heute Millerand, der erklärte, er habe seinen früheren Aussagen nichts hinzuzufügen. Da die Erklärungen Millerands mit denjenigen des Ministerpräsidenten Combes und seines Sohnes in Widerspruch stehen, ist die Gegenüberstellung der Genannten angeordnet worden. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen ereignete sich ein sehr bemerkenswerter Zwischenfall. Die antiministerielle Mehrheit äußerte die Absicht, die Kammer sofort mit der Prüfung des Widerspruchs zwischen den Aussagen Lagraves und Edgar Combes zu befassen. Dies rief große Erregung hervor und die Minderheit verließ den Saal.

Petersburg, 21. Juni. Nach Meldung aus Liaungang lag in der Schlacht bei Wafangou den Regimentern des linken russischen Flügels die schwere Aufgabe ob, von einem Hügelkamm aus über die offene Mulde auf den Feind loszugehen und dann weiter auf eine Anhöhe hinaufzuzustürmen, wo die Japaner sich verschanzt hatten und ein mörderisches Feuer eröffneten. Die Russen erlitten hier gewaltige Verluste. Schließlich wurde nach dem allgemeinen Gange der Schlacht die Notwendigkeit klar, diese Truppen abzurufen. Unter heftigem Kugelfregen kehrten die Angreifer wieder in ihre früheren Positionen zurück hinter die Hügel, wo sie sich außer Gefahr glaubten, als es sich plötzlich erwies, daß der vor ihnen liegende Hügelkamm von den Japanern besetzt worden war. Ihr Erscheinen auf diesen Anhöhen kam den Russen völlig unerwartet. Die Zurückgehenden hatten vorausgesehen, daß jene Anhöhen von ihren Kameraden besetzt seien, und waren auf nahe Distanz herangeritten. Nun erlitten sie von neuem große Verluste. Eine andere Abteilung auf der Avantlinie des rechten Flügels geriet ebenfalls unter heftiges Feuer und war angesichts der starken Verluste an Leuten, Pferden und Maulteuren gezwungen, das Schlachtfeld zu räumen unter Zurücklassung aller Wagen, Tragbahnen und sonstiger Hilfsgegenstände. Andererseits gerieten zwei japanische Infanterie-Regimenter auf dem rechten russischen Flügel unter ein Kreuzfeuer und gingen mit großen Verlusten zurück. Von allen Seiten wird bestätigt, daß selbst kleine Detachementsbewegungen nicht unbemerkt ausgeführt werden können, da die Chinesen von den Bergen aus den Japanern Signale übermitteln. So war auch bei dem Kampf

bei Wafangou der Standort einer russischen Batterie, welche vollkommen maskiert war und nicht feuerte, da sie erst die Annäherung der Japaner abwarten wollte, diesen verraten worden; sie wurde infolgedessen sofort vom Beginn des Gefechts an heftig vom Feinde beschossen.

London, 21. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage über die Ansprüche auf Samoa erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Carl Percy, daß zwischen den drei beteiligten Regierungen ein Meinungsaustrausch über die Auslegung des Schiedspruches des Königs von Schweden und Norwegen stattgefunden habe, und daß jetzt eine weitere Prüfung vorgenommen werde, inwieweit die Ansprüche durch den Schiedspruch berücksichtigt seien.

London, 21. Juni. Nach einer Lloyd-Meldung aus Tutschau ist der chinesische Dampfer „Häshin“ total verloren. Näheres ist noch nicht bekannt; man befürchtet einen schweren Verlust an Menschenleben.

London, 21. Juni. Unter den nach Johannesburg unterwegs befindlichen chinesischen Kulis ist die Schlafkrankheit ausgebrochen. Auf einem Dampfer sollen allein 40 Fälle vorgekommen sein. — Die amerikanische Regierung hat Schritte unternommen, die Insel Flores, die zu den Azoreninseln gehört, zu erwerben. Sie soll als Landungspunkt eines amerikanischen Kabels, sowie zur Errichtung eines Kohlendepots dienen.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 22. Juni. Während bei uns der gestrige Sommeranfang in ordnungsgemäßer Weise verlief und nur am Spätnachmittag mit einem unbedeutenden Gewitterchen aufwartete, hat der Sommer in den höher gelegenen Landstrichen auf ungewöhnlichere Weise seinen Einzug gehalten. In Schönfeld stellte sich gestern Nachmittag ein Unwetter ein, das heftigen Schloßensfall im Gefolge hatte, wodurch in den Fluren beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Eine Handvoll großer Schloßen, welche ein Eisenbahnreisender gegen acht Uhr abend mit nach hier brachte, legte Zeugnis ab von der Unbill des Wetters.

— Das Kaiserliche Patentamt gibt im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 13. Juni a. c. unter Gebrauchsmusterbuch-Eintragungen bekannt: Nr. 225 701: Zerstäubungsapparat mit länglich gestalteten Blasrohr- und Steigrohrmündungen. Dr. Johannes Reib, Bad Elster i. B. Nr. 225 702: Seitlich mit Dampf- und Wasseranschlüssen versehener Dampfzerzeuger für Zerstäubungsapparate. Dr. Johannes Reib, Bad Elster i. B. und Nr. 226 140: Drahtzange mit an derselben auswechselbaren Abneimern. Hermann Mannsfeld, Brambach i. B.

Bad Elster, 21. Juni. Zur Feier des Brunnensfestes, am Freitag, den 24. Juni, wird des Nachmittags Konzert des vollständigen Trompeterkorps des 2. K. S. Husarenregiments Nr. 19 und Theater-Vorstellung an der Waldquelle und gleichzeitig Konzert der Kgl. Kapelle am Badeplatz stattfinden. Des Abends ist ununterbrochenes Konzert der beiden Kapellen am Badeplatz, Illumination und Konfetti-Schlacht dazwischen geplant. — Am angegebenen Tage verkehrt nach 3 Uhr 24 Min. ein Sonderzug von Plauen nach Bad Elster und abends 7 Uhr 45 Min. ein solcher von Bad Elster nach Plauen-Reichenbach. — Eine hiesige nicht genannt sein wohnende Villenbesitzerin hat in bekannter Güte der Gemeinde Bad Elster ein Kapital von 8000 Mark zu einer bleibenden Stiftung geschenkt. Die Zinsen hiervon sollen alljährlich, nach Befinden des Gemeinderats, mit zur Verschönerung Bad Elsters verwendet werden.